

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Osnabrück](#)**-Plus** Lebensquelle und 3 G Group sind raus

# Coppenrath-Stiftung will neuen Stadtteil auf dem Osnabrücker Güterbahnhof

Von Rainer Lahmann-Lammert | 15.10.2020, 19:50 Uhr



Ein neuer Stadtteil soll auf dem 22 Hektar großen Güterbahnhof entstehen. Die Coppenrath-Stiftung hat das Areal gekauft, um den Weg für eine neue Entwicklung frei zu machen.

FOTO: GOOGLE

## Auf dem ehemaligen Güterbahnhof ist die Zeit der "Lebensquelle" und

**der 3 G Group ganz leise zu Ende gegangen. Die Coppenrath-Stiftung will auf dem 22 Hektar großen Areal die Weichen stellen, damit ein moderner Stadtteil entstehen kann, in dem Menschen wohnen und arbeiten können.**

Eine faustdicke Überraschung gab Stiftungsvorstand Felix Osterheider am Donnerstag bei einer Präsentation im Ringlokschuppen vor 50 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Hochschulen bekannt. Die Aloys-&-Brigitte-Coppenrath-Stiftung wird dort nicht nur das Zentrum für Künstliche Intelligenz aufbauen, sondern auch die Entwicklung auf dem angrenzenden Güterbahnhofsgelände in die Hand nehmen. Mit dem Erwerb der Industriebrache will die Stiftung für ihr Leuchtturmprojekt ein "gesichert ansprechendes Umfeld schaffen", wie Osterheider es ausdrückte.



Im Ringlokschuppen präsentierte die Coppenrath-Stiftung ihre Pläne für das Güterbahnhofsgelände. FOTO: JÖRN MARTENS

Seit eineinhalb Jahren habe man mit der freikirchlichen "Lebensquelle" und der 3 G Group (vormals Zion GmbH) verhandelt, hieß es am Rande der Veranstaltung, und die Gespräche hätten mehrfach zu scheitern gedroht. Jetzt aber sei der Weg frei für eine "vorwärtsgerichtete Stadtentwicklung". Die Stiftung will die Grundstücke nicht selber nutzen, sondern "wertschöpfend verkaufen", wie es heißt, um ihr Stiftungsvermögen zu mehren.

## MEHR INFORMATIONEN:

### Das macht die Stiftung ▼

**Die Aloys-&-Brigitte-Coppentrath-Stiftung** wurde 2017 von Brigitte Coppentrath gegründet und mit 10 Millionen Euro ausgestattet. Damit gehören wir zu den größten in Stadt und Landkreis Osnabrück. Ihr Ziel ist es, Gründern auf die Sprünge zu helfen, egal, ob sie aus dem Handwerk oder der Hochschule kommen.



Hier eine Auswahl der geförderten Projekte:

**Food Future Lab:** Studierende der Hochschule Osnabrück entwickeln nachhaltige Lebensmittel und

### In Ihrem Abo inklusive – **die News-App für unterwegs!**

Wussten Sie, dass in Ihrem noz Plus-Abo auch unsere News-App enthalten ist? Installieren Sie die App mit nur drei Klicks auf Ihrem Smartphone, damit Sie immer und überall bestens informiert sind.

**Nutzen Sie uns doch mal so richtig aus!**

[Jetzt starten](#)

**Rhetoriktrainer VR:** Drei Medieninformatik-Absolventen der Hochschule Osnabrück haben eine Software entwickelt, die es Anwendern ermöglicht, Vorträge in einer realitätsnahen, geschützten virtuellen Umgebung zu üben.

### Quartier soll jetzt "Lok-Viertel" heißen

**Seedforward:** Das Unternehmen setzt auf eine organische Saatgutbehandlung, die das Saatgut mechanisch schützt, den Befall von Pilzen und Insekten hemmt und zugleich das Pflanzenwachstum fördert. Mit einem städtebaulichen Wettbewerb sollen die Rahmenbedingungen für das neue Quartier festgelegt werden, das die Initiatoren "Lok-Viertel"



**Therapeutisches Reiten:** Die Stiftung hat für Therapiefelder für den Reitclub Georgsmarienhütte finanziert. Teilnehmer sollen damit in die Lage versetzt werden, an ihren motorischen und sozial-integrativen Defiziten zu arbeiten.

**Generalplaner und einem Investor** zusammenarbeiten, um die Flächen abschnittsweise in ein "urbanes Quartier" zu verwandeln. Was damit gemeint ist, erklärte Osterheider so: "Das wird keine Insel", Leben und Arbeiten sollen in direkter Nachbarschaft möglich sein, Kultur und Gastronomie ebenfalls, denn auf keinen Fall dürfe in dem neuen Stadtteil abends und am Wochenende "tote Hose" sein.



Industriebrache mit großer Zukunft: Das ehemalige Güterbahnhofsgelände. FOTO: JÖRN MARTENS

Vorstand und Kuratorium der Stiftung verstehen sich als "Möglichmacher". Nach den jahrelangen Querelen mit den bisherigen Eigentümern wollen sie den ehemaligen Güterbahnhof zu einem Vorzeigevierviertel machen, und zwar in enger Abstimmung mit Rat und Verwaltung, wie mehrfach betont wurde. Allerdings auch mit der klaren Ansage eines selbstbewussten Grundeigentümers. Im Ringlokschuppen bekam Osterheider Applaus für seinen Satz: "Wir wollen der Stadt ermöglichen, was auf politischem Weg

bislang nicht möglich war".



Sie verstehen sich als Möglichmacher: Andreas Pache (sitzend, von links), Peter Voss, Manfred Hülsmann und Felix Osterheider vom Vorstand und Kuratorium der Coppentrath-Stiftung mit Stadtbaurat Frank Otte. FOTO: JÖRN MARTENS

## Wohnen – ja oder nein?

Auch in dieser neuen Konstellation sind Konflikte nicht ausgeschlossen. Mit ihrer Absicht, auch das Wohnen auf dem ehemaligen Bahngelände in den Katalog der möglichen Nutzungen aufzunehmen, war schon die 3 G Group mit den Stadtplanern aneinandergeraten. Bislang hatte sich die Stadt bei ihrer Ablehnung auf die Lärmbelastungen durch den Schienenverkehr berufen.

Jetzt greift die Coppentrath-Stiftung den Gedanken auf, und Stadtbaurat Frank Otte zeigt sich nicht abgeneigt. Er habe Sympathie für ein urbanes Quartier mit einer Verknüpfung von Arbeiten und Wohnen, erklärte er auf



Anfrage. Ob das angesichts der durchfahrenden Züge zulässig ist, müsse im Detail geprüft werden. In seiner Ansprache bezeichnete Otte die Pläne für den Güterbahnhof als "eines der spannendsten Projekte für die nächsten Jahre". Er freue sich, "dass wir gemeinsam mit einem Superteam dieses Projekt voranbringen können".

## Ringlokschuppen bleibt erkennbar

Begeistert äußerte er sich zudem über die Pläne des Münsteraner Architektenbüros Kresings, das den Auftrag für die Raumplanung des Coppentrath Innovation Centre (CIC) bekommen hat. Anders als in anderen Städten werde man den denkmalgeschützten Osnabrücker Ringlokschuppen nach dem Umbau auch noch als solchen erkennen, erklärte der Stadtbaurat anerkennend.



Im Ringlokschuppen entsteht das Coppentrath Innovation Centre (CICI), ein Zentrum für die Erforschung und Anwendung der Künstlichen Intelligenz. FOTO: ANDRÉ PARTMANN

Im CIC soll das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) als Ankermieter einziehen, das mit der Universität Osnabrück eine Partnerschaft mit Unternehmen aus der Region eingegangen ist. Weitere Partner sind die Hochschule Osnabrück, das Seedhouse, das Agrotech Valley Forum und die örtliche Handwerkskammer.



Viel Raum für neue Ideen: Das geplante CIC im Ringlokschuppen. FOTO: KRESINGS ARCHITEKTUR

Erklärtes Ziel ist es, Start-ups aus dem Umfeld der Hochschulen zu fördern und Unternehmen in der Region mit innovativen Technologien fit zu machen für den Wettbewerb. Weil das Stifterehepaar Aloys und Brigitte Coppenrath sein Unternehmen Coppenrath & Wiese von der handwerklichen zur industriellen Fertigung geführt hat, soll von der Künstlichen Intelligenz ausdrücklich auch das Handwerk profitieren. Nach dem Willen der Stiftung zählt aber nicht nur die Arbeit mit Zukunftstechnologien, sondern auch das Miteinander. Felix Osterheider drückte es so aus: "Wir wollen Menschen zusammenbringen mit ihren



## Ideen, die sich sonst nicht getroffen hätten".



Viel Licht und Luft: So soll es im Innern des Coppentrath Innovation Centre (CIC) aussehen. FOTO: KRESINGS ARCHITEKTUR

Das Münsteraner Büro [Kresings Architektur](#) will im Ringlokschuppen eine "Open-Space-Situation" schaffen, fast ohne Zwischenwände, mit viel Licht und Luft. Mobile Holzboxen sind als Büro- und Besprechungsräume vorgesehen, bei der Gestaltung spielt Flexibilität eine wichtige Rolle. Die eisernen Türen, durch die früher die Lokomotiven einfuhren, sollen offen stehen bleiben, die Türöffnungen werden verglast. Nach den Plänen der Coppentrath-Stiftung soll der erste Bauabschnitt des Ringlokschuppens in der zweiten Jahreshälfte 2022 fertig werden.

Karte:



TEASER-FOTO: